

Hallische Zeitung

norm. im G. Sadowski'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

N 204.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Hall, Sonntag den 2. September.

Verantwortl. Redacteur: In Verit. A. Goehring in Halle.

1883.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner K-Korrespondent schreibt uns heute: Die Reichstagsession wird aller Wahrscheinlichkeit nach schon morgen ihr Ende erreichen, da die Verhandlungen sich glatt und schnell vollziehen. Weder hat die Spritkauf noch die Internettifrage noch die Interpellation wegen der verjagten Nachwahl im Wahlkreis Liebenwerda-Torgau von den der Opposition gemischten Erfolg ernstere Konflikte gehabt: an heftigen Reden hat sie sich nicht fehlend, um so klarer tritt ihre Organisation an den Tag. Man erhat aus ihrem Verhalten den Eindruck, daß sie zu einem fröhlichen Ausgange ausgeht, aber nur in die Luft geschlagen hat und nun die Wirkung dieser verjagten Straftatung allein an sich veripirt. So vollständig erfolglos waren nicht ihre Anstrengungen wie in dieser Session. Es versteht sich von selbst, daß Seccion und Fortschritt Hand in Hand gingen und die Vertheidigung des Liberalismus, der Verfassung, des Volkes u. s. w. allein übernahmen, während es den Nationalliberalen richtiger erschien, sich nicht zu ihren Bundesgenossen zu machen. Fortschritt und Seccion wollen zwar immer die Rechte des Volkes vertheidigen, denken aber dabei noch vor daran, welchen Vorteil sie daraus für ihre Partei schlagen können. Das hat sich besonders bei der Einbringung und Verapredung der Interpellation über die Wahl in Liebenwerda-Torgau gezeigt. Die Sache an sich war natürlich nicht so groß, aber die Verehrung und hatte wirklich nicht geringe Güte, um in der gegenwärtigen kurzen außerordentlichen Session zur Sprache gebracht zu werden. Den Seccionisten aber kam es darauf an, aus einer Debatte über diese Angelegenheit noch recht viel Kapital herauszufolagen, was sich für sie am 4. September bevorstehende Wahl verwertbar lassen könnte. Der Verlauf der Debatte und die correcte Antwort der Regierung würde sich ihnen eigentlich nicht zu Gunsten der Seccionisten verwerten lassen. Aber das ist ihnen ja gleichgültig, da die Dinge doch so geflohen werden, wie man sie braucht. Der Nachweis, daß die Regierung aus Parteirücksichten die Wahl verjagen habe, ist ihnen absolut nicht gelungen, — trotzdem bleiben sie bei der Behauptung stehen. Dabei verfielen sie in einen Widerspruch, der leider von der Opponenten nicht genügend betont worden ist; sie meinen, daß nach dem Sinne des Wahlreglements und der Verfassung eine Nachwahl, die „lofort“ vorgenommen werden müßte, innerhalb 60 Tagen stattfinden müßte, während der Herr Meyer (Halle) erklärte, daß man sich auch gern drei bis vier Monate bis zur Auserkennung des Terrains gefallen lassen könne. Wenn es wirklich im Sinne der Verfassung wäre, daß eine Nachwahl binnen 60 Tagen stattfinden müßte, so würde Herr Meyer (Halle) mit der Meinung, daß man sich auch drei bis vier Monate ziehen könne, eine Verfassungsfrage begehen. Derlei konnte ein aber einem Seccionisten nicht zugutrauen, und so wird wohl kein anderer Schluß übrig bleiben, als der, daß auch die Seccionisten davon überzeugt sind, daß es keineswegs verfassungswidrig ist, wenn eine Neuwahl nicht innerhalb 60 Tagen abzurufen wird. Trotzdem ist es erklärlich, wenn sie dies augenblicklich nicht zugestehen: sie haben aber auch vom Parlament aus für die Wahl ihres Gesinnungsgenossen Forwig agitiert wollen.

Die Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude wird, da der Reichstag schon morgen geschlossen werden dürfte, aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt nicht vollzogen, sondern bis zum Frühjahr, wo der Reichstag wieder zusammentritt wird, verschoben werden.

Die „Proc. Corr.“ würdigt in einem Artikel „Der 2. September die Bedeutung der Sedanfeier als eines nationalen Friedensestes mit folgenden Worten, die auch uns ganz aus der Seele gesprochen sind:

... Dem Frieden, nicht der Erlangung kriegerischer Ruhmesruhm hatte es gegolten, als das deutsche Volk im Sommer 1870 zum Schwerte griff, um sich das Recht zu selbstthätiger Ordnung seiner häuslichen Angelegenheiten ein für allemal zu sichern.

Das gnädige Geschick, das damals über der Sache unseres Volkes gewaltet, ist verbleiben auch in der Folge erhalten geblieben. Wierobst ist im Verlaufe der letzten dreizehn Jahre an die Thüren des Krieges geklopft worden, aber haben uns des Friedens und seiner Segnungen ungestört erfreuen und die Arbeit weiterführen dürfen, die uns in großer Stunde übernommen war. Das Mittrauen, von welchem die Schöpfung des Jahres 1870 während der ersten Jahre ihres Bestandes umgeben waren, ist mehr und mehr gewunden, und an seine Stelle die Ueberzeugung getreten, daß die Sammlung der Kräfte der deutschen Nation keine Verobung, sondern eine neue, fruchtige Friedensbürgschaft für die übrigen Staaten des Welttheils und für die bestehende Ordnung bietet. Mit den Regierungen aller europäischen Mächte ist die Regierung des Deutschen Reichs in freundschaftlichem Einvernehmen geblieben, und Verständigungen ihrer Bedürfnisse werden nur noch da vornommen, wo man die bestehenden politischen Zustände als solche anfindet.

Wo das Wehern so klar und offen liegt wie bei uns, die wir in der Arbeit am heimischen Herde wohl Genüge finden und keine der benachbarten Nationen um ihren Besitz zu beneiden brauchen, da ist es nicht verwunderlich, wenn ein Wortgen gebohrt wird, „das nicht minder günstig ist.“ Von den Wunden, welche die Kriege und Unmuthigkeiten der letzten Jahrzehnte in unsern Heilnehmern geschlossen hatten, sind viele rascher vermaket, als gebohrt werden dürfte. Deswegen inwischen verlohnen sich sehr bei solcher Heilung und Ausdehnung an seinem Theile beizutragen, indes die Hoffnung besteht, daß die Zeit für verstandenes Werk fort und fort treiben werde. — Daran festhalten, wird uns auch künftig gegent sein, denn vor den Gefahren einer Erschlaffung durch die Ruhe glauben wir uns geschützt. All allen Ohren ist die Verfassung des Friedens und eines Aufstehens, der denselben dauernd verdrängt, das letzte Ziel der Entwicklung, welche uns noch lange verdrängt sein, diesem Ziele nachzustriven und den Tag des größten deutschen Sieges als nationales Friedensest zu feiern!

In der That ist das Deutsche Reich ein Hort des Friedens geworden und als solcher steht es heute da von allen Mächten anerkannt, geachtet, umhoren. Mit diesem Bewußtsein begreifen wir heute von Neuem die Feier des Nationalfestes. Ueberall, wo es gelebt wird, wird sich der Freude über die errungene Einheit der Dant für die Erhaltung und Befestigung des Friedens und der Wunsch hinzugesellen, daß es dem deutschen Reich noch lange verdrängt sein möge, in ungestörtem Genusse des Friedens an seiner inneren Entwicklung fortzuschreiten und die großen Aufgaben zu lösen, die auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit an uns herangetragen sind.

Der heutige „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht die „Bestimmungen über Ausbildung und Prüfung für den Königlich-Preussischen Verwaltungsdienst“ seitens des Ministeriums für Landesverwalt. Domänen und Forsten.

Deutscher Reichstag. 4. Plenarsitzung. Freitag den 31. August 1883. Abendung.

Präsident v. Lepowiz eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 20 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen, das Haus ist sehr mäßig besetzt, ebenso die Tribünen. Am Tische des Bundesrats: Eduard Islerstorfer von Burghard, Oefftmer Rath Schraut, Senator Weismann u. s. w.

Das Haus tritt denn in die Tagesordnung ein, deren erste Gegenstand die Fortsetzung der zweiten Sitzung des Handels- und Seehandelsausschusses ist. Der erste Redner ist der Abg. Richter (Hagen), welcher sich zunächst gegen die Rede des Senators Weismann wendet und dieselbe kritisiert. Das Verfahren der Reichsregierung gegen Hamburg und die Hamburger Bevölkerung, welche um ihren Schutzdienst und Rettung für den Frischen Wardar kämpfen. Wenn aber Dr. Weismann behauptet, daß, was hier gesprochen ist, nur für die künftige Hamburger Wahl gesprochen wäre, so möchte er ihn fragen, wie es ihm gefallen würde, wenn er hier folgende Ales, was er (Dr. Weismann) hier gesprochen habe, sei nur getrieben worden, weil er in sich und Wohl der Hamburger Regierung liehe. Für ihn gäbe die letzten Wahlen, die sich in Hamburg vollzogen, einen viel deutlicheren Beweis von der wirklichen Stimmung der Hamburger Bevölkerung, als die verfassungswidrig durch den politischen Parteilichkeit und Reichstagsbeschlüssen vorgelegene Hamburger Senatsdeputation (Beschl. links — Widerspruch rechts).

Abg. Dr. Barth erklärt sich für den Antrag Kapp und bedauert, daß die Vorlage nicht, wie gefordert beantragt, zur Berücksichtigung an eine Kommission überwiesen werden. Richter geht dann näher auf den Etemourouci ein, wie er in Frankreich beiseite, nach welchem auch Spanien seine Etemourouci beiseite gehalten hat, und weist darauf hin, daß die derzeitigen Verhältnisse es nicht geboten gewesen sei, die besagte Spritkauf in den Vertrag aufzunehmen.

Bundeskommissar Geh. Rath Schraut betreibt diese Ausführungen unter Hinweis auf die ihm in autenthischem Wortlaut vorliegenden Bestimmungen.

Abg. Dr. Barth, wendet sich jedoch dem letzteren persönlich zu und bleibt dadurch auf der Journalistenlinie im Zusammenhang unveränderlich.

Dr. Weismann. Er habe nicht bestritten, daß die Spanische Regierung die Spritkauf geordert habe. Spanien habe die Verpflichtung, die Interessen seines Landes wahrzunehmen. Das es aber möglich ist, Russischen Spiritus von Deutschen zu importieren, das müsse er auch jetzt noch bestritten.

Abg. Richter erhebt protest gegen die Verhinde der Abg. von Ludwig und von Karhoff, eine Identität zwischen dem gro in Grundbesitz und dem kleinen in Bezug auf die Spiritusfabrikation zu kontrahieren. Das könne höchstens nur auf gesellschaftlichem Wege geschehen.

Der Schlußantrag wird angenommen und nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abg. von Karhoff, Sonnemann, Richter, Dr. Hammacher, Graf Galen und von Ludwig wird Zarif A. K., letzte Artikel 4 mit großer Majorität angenommen.

Abg. Richter erhebt protest gegen die Verhinde der Abg. von Ludwig und von Karhoff, eine Identität zwischen dem gro in Grundbesitz und dem kleinen in Bezug auf die Spiritusfabrikation zu kontrahieren. Das könne höchstens nur auf gesellschaftlichem Wege geschehen.

Staatsminister v. Boetticher: Ich hoffe, daß die Worte, mit denen ich die Verhandlungen zu eröffnen die Ehre hatte, sind davon benachrichtigt worden, uns gegenwärtig mit Vorbereitungen zu begeben, die den Reichstag dessen Einberufung unterliegen; erst als man die Einberufung verlangt, kann ich dieselbe berechtigt verlangen. Ich können keinen Vorwurf in dieser Beziehung acceptieren. Ich bin auch gar nicht abgeneigt, die form eines besonderen Gesetzes zu machen, die Resolution ist auch nicht zu bringen, aber eines solchen bedarf es nach meiner Ueberzeugung nicht.

Abg. Hanel: Das Verhalten der Regierung ist der That nur als planlos zu bezeichnen, namentlich wenn man sich die Vorarbeiten veranschaulicht, die hinter den Kulissen geschickt werden müssen. Ich kann bei dieser schweren Sachlage für meine Berolung nicht auf keine Indemnität-Erklärung entgehen.

Staatsminister v. Boetticher: Die Verfassung verbietet jedenfalls eine solche vorläufige Antragsstellung (Abg. Richter wendet sich gegen die Resolution in dem Sinne, daß man deshalb nicht anerkennen, daß das Verhalten der Regierung verfassungswidrig wäre.)

Staatsminister v. Goehring: Ich begründe juristisch den Standpunkt der Regierung. Die Resolution, die der vorliegende Fall findet eine Präcedenz in dem Deutsch-Oesterreichlichen Handelsvertrage, der auch ohne besondere Indemnität nachträglich genehmigt ist.

Abg. Braun-Miesbaden: Eine Präcedenz liegt nicht in dem Deutsch-Oesterreichlichen Handelsvertrage, sondern in dem Borgange vom Jahre 1873. Die diese Genehmigung hat keine rückwirkende Kraft und der Handelsvertrag würde für die bisherige Dauer unzulässig sein. Von einer Anwendung des der Regierung zuzuschreibenden Nachtrags kann keine Rede sein, denn es liegt kein Rothstand und keine öffentliche Gefahr vor.

Es wird hierauf der Antrag auf nachträgliche Genehmigung der Verordnung über die vorläufige Einführung des neuen Zolls gegen die Stimmen der Fortschrittler, der Seccionisten, der Sozialdemokraten, Volkspartei und eines Theiles der Nationalliberalen angenommen. — Es folgt die Beratung des Antrages des Abg. Richter (Hagen) über die Resolutionen der Abgeordneten und Herren-Raths der Regierung zur Berücksichtigung überlesen wissen will.

Abg. Hammacher beantragt die Ueberweisung nur zur Erwägung zu befähigen. Die Beschlussefflung findet bei der dritten Sitzung statt. Hiermit wird die internationalen Handels-Conventionen beibehalten in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die Beratung des Antrages v. Karhoff, welcher den Ertrag eines Gesetzes verlangt, wonach durch Kaiserliche Verordnung das Zolltarifwesen des Bundeswesens angeordnet werden kann, daß die Zoll-Ermäßigungen des Deutsch-Italienischen und Deutsch-Spanischen Handelsvertrages auch solchen Staaten gegenüber Anwendung finden, welche einen vertragsmäßigen Anspruch hierauf nicht haben, sofern von ihnen dritte Staaten nicht günstiger behandelt werden als das Deutsche Reich. — Abg. Richter-Sagen ist gegen diesen Antrag, da derselbe nur eine Verneinung in weite Gehaltsstärke trage. Gleicher Ansicht ist der Abg. Sonnemann. Minister von Boetticher erklärt, daß wenn der Antrag Gesetz würde, die Regierung dieselbe sofort in Anwendung bringen würde, die Regierung dieselbe sofort in Anwendung bringen würde.

Abg. Braun-Miesbaden ist ebenfalls Gegner dieses Antrages, während der Abg. Barth dem Antrage einigt, wenn auch in geringe Bedeutung besetzt. Auch Abg. Bambergert wird für den Antrag stimmen. — Das Haus tritt sofort in die zweite Beratung des Antrages ein.

Abg. Hammacher beantragt nach dem Zufall, daß die auf Grund des Gesetzes erstellten Verordnungen der sofortigen Genehmigung des Reichstages bedürfen. Dieser Antrag wird abgelehnt, ebenso der Schlußsatz des Antrages von Karhoff; sofern dritte Staaten nicht günstiger behandelt werden als das Deutsche Reich; in übrigen wird der Antrag von Karhoff angenommen.

Richtige Sitzung vom 1. September. Dritte Sitzung des Handelsvertrages und des Antrages von Karhoff. Nachmittagsbericht über das Zolltarifwesen. Schluß 12 Uhr.

Eine neue Ausstellung.

Halle, den 1. September 1883.

Für den Monat Oktober wird hier eine Ausstellung geplant, welche sämtliche, von Herrn Dr. Niebeck auf seiner in den Jahren 1880—83 unternommenen Reise durch die Donauländer, Oesterreichland, Spanien, Egypten, Sudan, Sildarabien, Persien, Indien, Kaschmir, China und Japan gesammelten Gegenstände der Landesnatur, der Fauna und der Flora, die Sammlung ist eine so reichhaltige, daß sie den größten obersten Saal des alten, auf dem Karabatsch gelegenen Universitäts-Bibliothekgebäudes füllig füllt. Herr Professor Rautsch, welcher mit dem Arrangement betraut worden ist, gruppiert die Gegenstände übersichtlich und in der Reihenfolge der von Herrn Dr. N. berechneten Länder. Die vorzüglichsten und kostbarsten Kunstprodukte Chinas, Japans und Indiens sind reich vertreten, aber auch das primitive Handwerkszeug des europäischen Festlands, des Sibiriens etc. ist nicht vergessen worden. Hier sind die einfach gefornerten Tonggefäße des Armen, dort die überaus prächtigen Zerselzerthe des reichen Indiens, Japanesen und Chinesen zu sehen. Eine ganze Anzahl lebensvoll modellierter Figuren vornehmlicher in die Beschäftigung der Handwerker, der Weber, Lasträger, Feldarbeiter, Müller etc. der einzelnen Völker. Waffen bilden allenthalben. Gewebe aus Seide mit edelsten Gold- und Silberfäden durchwirkt, getriebene Arbeiten in Erz und Eisen mit feinstoll eingelenkten Ornamenten und Figuren in Silber und Gold zeigen das Auge. Hier ist das Klein eines Inners, dort die Toilette einer vornehmen Kaiserin, wieder auf einem anderen Platz sind köstliche Silberarbeiten von Persien, Indien und Japan zu sehen. Dabei wird Alles so geordnet, daß die aus jedem Lande ausgefesselten Gegenstände gleichzeitig ein Gesamtbildnis derselben geben. Seine Zeit werden wir auf die Befehle sehr werthe und jedenfalls mit bedeutenden Opferkosten erworbene Sammlung zurückkommen und eingehender über die einzelnen Gruppen unsern verehrlichen Lesern Bericht erstatten.

Solales.

Halle, den 1. September.

(Der Abdruck unserer Solal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Nachdem heute die Schüler des städt. Gymnasii 3 Stunden Unterricht gehabt hatten, traten dieselben um 10 Uhr in der Aula zu einem, die diesjährige Sedanfeier bildenden Festakt zusammen, welcher durch Gesang eingeleitet und beschlossen wurde. Ein besonderer Vortrag wurde nicht gehalten, sondern nur einige wichtige Abschnitte aus der Geschichte der Reichskamere verlesen.

Die Sedanfeier der höheren Mädchenschule und des Lehrerinvereins am 1. September. Die beiden Festungen begann heute Vormittag um 1/10 Uhr in dem Versammlungssaal der Latina mit dem Gesänge „Lobe den Herrn etc.“ Es folgte dann eine warme patriotische Ansprache von Herrn Inspector Dammann, welcher die Ereignisse von der Völkerrückkehr bei Leipzig bis zum Tage von Sedan-Meuse passiren ließ und mit tiefgefühlten Dankesworten an die Erzieher, die Gesellinnen, den Kaiser und den gnadensreichen Gott schloß. Der Rede folgte in wechsellöbender und Jung mit All gleich ergriffener und begeisterten Weise abwechselnd Gesang und Vortrag von Seiten der jungen Mädchen, so daß das Bild jener großen Zeit wieder lebhaft vor aller Augen trat und jeder das Gefühl hatte, daß man heute wahrhaft patriotischen Feiern beizuwohnen zu könne.

Die fünften Klassen ersten und zweiten Klassen unserer städt. Volksschulen begannen heute Vormittag 8 Uhr im Volkshaus die Sedanfeier. Abweichend von früheren Festzeiten war diesmal der Schwerpunkt der Feierlichkeit in die Hand der Kinder gelegt und wechselten Vorträge in Poesie und Prosa mit Gesangsleistungen ab. Nur das Gebet wurde von Herrn Direktor Marschner selbst gesprochen. Gesungen wurden: „Großer Gott, dich loben wir.“ — „Stimm an mit hellem, hohem Klang.“ — „Morgenroth.“ — „Treue Liebe bis zum Grabe.“ — „Man laßt die Glocken von Thurm zu Thurm.“ Die Anordnung war so getroffen, daß das gesungene Lied sich

Einzug Sr. Majestät des Kaisers am 16. September 1883.

Alle Vertreter von solchen Vereinen und Corporationen, die sich an der Späterbildung beteiligen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich zu der auf
Montag den 3. September Abends 8 Uhr
im **Stadtverordneten-Saale**
anberaumten Versammlung Behufs Vertiefung der Anstellungsplätze und Festsetzung aller Weiteren einzufinden zu wollen.
Halle, den 29. August 1883.
Das Festcomité.

Lohausen, Lwowski, Steinhaut,
Stadtbaureth. Stadtverordneter. Stadtverordneter.

Vom 1. October an beabsichtigt

Musik-Unterricht

zu ertheilen und zwar sowohl Privatunterricht, als auch in Kursen.

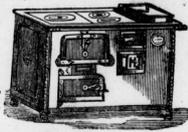
Hedwig von Linger,
Büchererstraße 6 I.

Schülerin des Herrn Musikdirector Voretzsch in Halle, der Frau von Milde in Weimar.

Mein reichhaltiges Lager aller Sorten

Regulir-Fülllöfen

in Säulen- und Stagenform, gewöhnliche Heizlöfen, transportable Kochherde, Kochlöfen, mit eisernem Aufsatz oder Thonstagen, Ringplatten, Roste, Backofen-Roste, Schornsteinschieber, Fenor- und Röhrenklappen, Ventilationsklappen.



Emailirte Waschkessel,
Küchenausgüsse, eiserne Dachfenster, Pferdekrippen, Heuraußen halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Wilh. Heckert,

Halle a/S., gr. Ulrichsstraße Nr. 60.

Gesundheit und Wohlergehen!

für die größten Güter des Menschen, kann keine so genügende Schutz gegen Erkältung namentlich des Kopfes durch Pflege des Haarwuchses. Das beste Mittel dazu bietet der kräuterarballam **Esprit des chevenz von Mutter & Co.** in Berlin. Depot bei **M. Waltschott** in Halle a/S., große Ulrichstr. 29, in Flößen a 3 A.

Leipziger Fahnen-Fabrik

Leipzig, Grimmaische Str. 31.
Fahnen, Banner, Standarten in Kunst-Stickerei, Malerei, Druck. Abzeichen für alle Vereine, Festzeichen, Medaillen. Scherpen u. Königsbänder für Schützen-Gesellschaften. Fahnen spitzen, Stangenbekrönungen in Bronze.

Flaggen in allen Farben.

Decorationen

kauf- und leihweise billigst.

G. B. Hanicke, Decorateur,

Leipzig, Grimmaische Str. 31.

Stoppdecken,

Wollene Schlafdecken,

Bett-Inlett,

Bettbezüge

empfehle billigt

Wilh. Walter,

Leinwandlung u. Wäschefabrik,

Leipzigerstraße 92.

Befestigungen an Büsten von

Kaiser und Kronprinz,

lebensgroß, erhalte nur noch vor dem 12. d. M., da die Lieferung

andernfalls nicht mehr möglich.

Gust. Glack, Bildhauer,

gr. Ulrichstr. 12.

Herrschafthliche Bel-Etage

mit Gartenbenutzung zu vermieten

Riemerstraße 20.

Flündern,

gleich nach dem Fange fr. geräuchert,

verlendet die Postfr. Inhalt 22—28

Stück fr. u. Postnachnahme für 3,50 A.

R. Brogen, Greifswald a/Schiff.

Wer sich billig kleiden will!

Zur Auswahl 400 hochfeine Jaquet- u. Hoch-Anzüge, 500 Paare feine Hosen, Röcke, Westen, echte englisch Leber-Dosen. Arbeiter-Jaquetts u. Hosen von 2 A an, 600 Paar Stiefeln und Stiefelchen, 250 Stiefel nur gut gebende silberne Ancre- u. Schuhverbrühen, goldene Ringe, Ketten, Taschen, Revolver, Terzerole u. f. w. sportbillig zu verkaufen.

C. Buchholz,

Markt 26, im roten Thurm, 1 Tr.

Eingang am Brühlstr.

Auch Sonntags geöffnet.

4 grosse Büffet,

in Eiche und Nußbaum, sollen wegen

Gezähligkeit sofort billig verkauft werden.

J. D. Engelmann,

Leipzig, Petstr. 13.

Fleisch, fetten Rheinlachs,

Frisch. Treibhaus-Ananas,

Frische Pilse,ische,

Prima Astrachan, Caviar,

Strassburger Gänseleber-

Pasteten,

Gothaer Winter-Cervelat-

wurst,

Aal in Gelee empfang

Wilh. Schubert.

Frischen Rheinlachs,

Steinbutt,

Zander,

Hummer empfiehlt

Wilh. Schubert,

grosse Stein- u. grosse U-

richstrassen-Ecke.

Alderwalzen,

breitflächig, sind mit Gerüsten und Beschlag, sind vorrätig in beim Zimmer-

meister **Voigt** in Alen a/Elbe.

Zu Locomobilfeuerungen.

Zwickauer und Schlessische Pechstückkohlen Ia., zum Bezug in ganzen Coors und einzelnen Fuhren empfiehlt **Otto Westphal Filiale, Steinhorbbahnhof (Privat-Gelcis).**

In reicher und gelegener Auswahl halte ich am Lager und empfehle als spezielle Neuheten:

Für Salons, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer Teppichen etc.

Weisse und écou-Gardinen

zu billigen Preisen.

Wilhelm Röper,

Specialität für Tapeten, Teppiche, Möbelstoffe u. Gardinen, sowie Uebernahme von Zimmer-Einrichtungen jeder Art.

Leipzig, Göthe-Str. No. 1.

Circus Herzog.

Halle a/S., Ausstellungsplatz. Heute Sonntag zur Gedächtnisfeier **2 grosse Pest-Vorstellungen** Erste 4 Uhr. Zweite 7 1/2 Uhr.

Die Nachmittags-Vorstellung ist ganz besonders für die Bewoherner der Umgegend arrangirt und mit einem ebenis reichhaltigen als prachtvollem Programm ausgestattet wie die Abend-Vorstellung. Nachmittags: Ausführung des reizenden Zauberstückes **Aschenbrödel**

oder dergleichen **Pantoffel**, mimisch dargestellt von circa 60 Kinder (Knaben u. Mädchen im Alter von 5 bis 7 Jahren). Abends 7 1/2 Uhr: Ausführung des Ausstattungs-Stückes **Die Nibelungen**

oder der gehörnte Siegfried. Angereicht in beiden Vorstellungen Auftreten nur der vorzüglichsten Künstler u. Künstlerinnen, Vorführung u. Reiten der besten Freizeits u. Schupferde. Auftreten sämmtlicher Clowns. Alles Nähere Placate, Morgen **Montag Ausserordentliche Gala-Vorstellung.** Auf dieses Verlangen nochmals jedoch zum letzten Mal: **Ein ungarisches Czirkosfest.**

Ein ungarisches Czirkosfest.

Prima Astrachan, Caviar, neuen Ia. hamb. Caviar, feinsten, ger. Pomm. Lachs, Gelseeal in 1—8 D.-Dosen, ff. Westf. Winter-cervelatwurst,

pr. saftigen Schweiz.-Käse, div. feineren Aufschnitt, Braunschv. Conserven, in nur prima neuer Qualität, sowie sämtliche Delicatessen der Saison empfiehlt **Julius Bethge,**

Leipzigerstraße 2.

Seidenhüte

(Cylinder)

empfehle in den neuesten Façons zu billigen Preisen

C. G. Nicolai, Hutfabrik,

11 Leipzigerstraße 11.

Gesucht wird eine Wohnung von 3 Zimmern in der Nähe des Bahnhofs per sofort. Offerten mit Preisangaben in der Exped. d. Bzt. sub W. K. 701 erbeten.

Conservatorium der Musik

zu Berlin W., 136-137. Potsdamer Str.

Director:

Xaver Scharwenka,
Kaiserl. Königl. Hofpianist. Das Wintersemester beginnt am 4. October.

Lehrer der Anstalt:

1. Pianoforte:

- a) in den Ausbildungsklassen: Xaver Scharwenka.
- b) in den Oberklassen: die Herren Albert Heintz, G. Michelsen, Philipp Rüfer, Philipp Scharwenka, E. Scheiffler, C. Schuler, A. Ulrich, L. C. Wolf, William Wolf, Fri. Sophie Fernow.

c) in den Elementarklassen: (unter Oberleitung des Herrn Otto Lessmann) die Herren Hobbings, Pretzel, Schubert; Frau Ferschoke, Fris. Harich, Hellmuth, Hirsch, Melcher, Seydel, Simon.

2. Violine und Viola:

- a) in den Ausbildungsklassen: Herr Emil Sauret.
- b) in den Oberklassen: Herr Fritz Struss, Kgl. Kammermusiker; Frau Marianne Scharwenka-Strowsow.

c) in den Elementarklassen: Herr P. Stange.

3. Violoncello: Herr Heinrich Grünfeld.

4. Harmonium und Orgel: Herr Albert Heintz, Organist an der St. Petri-Kirche.

5. Sologesang: Fri. Anna Lankow, Herr Otto Lessmann.

6. Rhetorik: Herr Prof. F. W. Jähns, Kgl. Musikdirector.

7. Compositionslehre:

(Elementar- u. Harmonielehre, Contrapunkt, Formlehre und Instrumentation) Herr Philipp Scharwenka.

8. Ensemblepiel: Xaver Scharwenka, Herr Heinrich Grünfeld, Herr C. Schuler, Herr Fritz Struss, Kgl. Kammermusiker.

9. Partitur-Rüfer: Herr Philipp Rüfer.

10. Geschichte der Musik: Herr Dr. Wilh. Langhans.

11. Italienische Sprache: Sgra. Virginia Monti.

12. Gesang: Herr Otto Lessmann.

Mit dem Conservatorium in Verbindung steht das Seminar (Pädagogik und Methodik des Clavierpiels, praktische Unterrichtsübungen) zur speziellen Ausbildung von Clavierlehrern und -Lehrerinnen. Die Btheiligung an diesen, für die Dauer eines Jahres berechneten Cursen kann auch solchen Eleven gestattet werden, welche nicht Schüler einer Clavierklasse des Conservatoriums sind; doch haben dieselben in diesem Falle den Nachweis einer genügenden technischen und theoretischen Vorbildung durch eine vor den Director abzulegende Prüfung zu liefern.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen (in der Elementar-Clavier- und Violin-Klasse vom 7. Lebensjahre an) nimmt der Unterzeichnete täglich 9—10 und 3—4 Uhr entgegen.

Prospecte durch alle Musikalien-Handlungen, sowie durch das Secretariat des Conservatoriums.

Pensionen in der Nähe der Anstalt werden bereitwillig nachgewiesen.

Xaver Scharwenka,

Kaiserl. Königl. Hofpianist.

Berlin W.,

136-137. Potsdamer Str.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, wird zum 1. October gesucht.

Leipzigerstraße 2 II.

Die Eröffnung

der

Tuch-, Seiden-, Leinen- u. Modewaaren-Handlung

von

Albin Simon's Nachf.

Halle a/S. Markt 15

erfolgt am 4. September.

Gardinen-Manufactur.

Gros. **A. Huth & Co.** Detail.

Halle a. d. S.
8. Grosse Steinstrasse 8.

Gegründet 1873 mit folgenden Geschäftsprincipien:

- Wir beziehen unsere Waaren aus den bewährtesten Fabriken des In- und Auslandes ohne Benutzung irgend welcher Zwischenperson und ohne Anspruch auf Credit.
- Wir bezwecken schnellen und grossen Umsatz gegen möglichst geringen Nutzen.
- Wir verkaufen zu streng festen Preisen und sichern dadurch Jedem, auch dem Nichtkenner, zuverlässige reelle Bedienung.

Empfehlen unser reichhaltiges Sortiment neuer Muster in

Sächsischen Zwirn- und Mullgardinen,
Englischen Tüllgardinen, weiss und crème,
Schweizer Tüll- u. Mullgardinen mit Tüllkante

in abgepassten Fenstern und am Stück
zu billigsten Preisen.

C.G. NICOLAI
LEIPZIGER-STR. No 11
NEUSTE HÜTE
IN
GRÖßER AUSWAHL
BILLIGSTE PREISE

Cafégarten Trotha.
Gente Sonntag d. 2. Septbr.
zur Sedanfeier
große Pallmusik.

Verloren eine Granatbroche.
Abzur. geg. gute Belohn.
Magdeburg. Str 46 im Postgeschäft.

„Prinz Carl“.

Heute Sonntag den 2. September
Frühschoppen - Concert.
Ohne Entrée. **Otto Rahm.**

Depot **Weinstube zum „Vater Rhein“** Depot
Jacob Broich F. A. Jordan
Rüdeshelm a/R. Magdeburg.

gr. Männertröße 14
reingehaltene Weine sowie vorzüg-
liche Küche. **H. Tischbein.**

Van Houten's
reiner Kakaobutter
Es wird gebeten
die Preise zu
beachten.

Finster Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Ein Pfund genügt für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.
Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.

Kreuzs. Concertpiano, kurze Z. geb., für 525 Mk., dreif.
gek. Resonator v. Kaps (1650 Mk.), ganz neu, Verb. h. für
1100 Mk. zu verk. Wilhelmstr. 5, I.

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

Hallischer Tageskalender.

Sonntag den 2. September:

Städtische Angelegenheiten:
Stadionsienstag: Sonntag d. 2. Sept. Vm. 10 Superint. Förster.
Patentfortschritts-Vesitzimmer: Magdeburgerstr. Nr. 4. 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Vm.
Bibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Nationaler Gesellen-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichstangler“.
Verein Freundschaffsbund: Ab. 8 im „Reichstangler“.
Gesellenverein „Selena“ im Forthaus: 8 Uhr Gesellschaftabend.
Concerte: Gr. Concert: früh 6 1/2 u. 9m. 3/4, von der Capelle des Stadtmusikdir.
B. Halle im Bad Mühlend.
Circus Dering: Vm. 4 u. Ab. 7 1/2, brillante Vorstellungen auf d. früheren Ausstellungsplatz.

Montag den 3. September:

Ag. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstraße): täglich geöffnet v. Vor. 9—1 Uhr.
Das Verleihen der Bücher u. die Zurücknahme derselben geschieht v. 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold-Carol. Akademie: geöffnet Vm. von 8—6 im Stadterobersten-Berlinmüllerei: Vm. 4 im Schlang-Graben.
Patentfortschritts-Vesitzimmer: Magdeburgerstr. Nr. 4. 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—10, resp. 9 1/2; Buchführung, I. Abtheilung; Geometrie; II. Abth.: Freihandzeichnen, Ornament- und Buchbinden im Stadtpanorama.
Volksschulischer Verein: Ab. 7—9 1/2, Bibliothek u. Vesitzimmer im „Kronprinzen“-Kameradschaft. Krieger-Verein 1870/71. Jeden Montag nach dem 1sten Versammlung in der Restauration zu den „Drei Schwänen“.
Schauspiel: Ab. 8 im Grotto „zum Kronprinzen“.
Gall. Zurnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Zurnhalle.
Zurnverein „Mie“: Ab. 8 1/2, Uebung in Thiemes Restaur. Auguststraße.
Zirkelverein Gesellenverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Zirkelverein“.
Kantmann-Verein: Ab. 8 Concert in Freyberg's Garten.
Verein ehemaliger „Jäger“: Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg“, Martinstraße 10.
Kathol. Gesellenverein: Ab. 8 Unterth. im „Reichstangler“.
Circus Dering: Ab. 7 1/2, brillante Vorstellungen auf d. früheren Ausstellungsplatz.

Nachk. Leipzig

Cabelbergerischer Stenographen-Verein:
Ab. 8 1/2, Sitzung in Wille's Restaurant
H. Klausstraße.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Sonntag:

Neues Theater: Zell, Heroisch-romant. Oper.
Altes Theater: Anf. 1/2 Uhr: Krieg im Frieden, Lustspiel.

Bad Wittekind.

Sonntag den 2. September
früh und Nachmittag
Concert.

Anfang früh 6 1/2, Uhr. Entrée 15 $\frac{1}{2}$.
Nachm. 3 1/2 „ 30 „

Die ansehnlichen Ehren und activen Mitgl. der, wie Freunde und Gön. er laet hierdurch zu seiner am 9. und 10. September c. stattfindenden Sedanfeier ergebenst ein
Der Krieger-Verein
zu Volleben.

Fernere Familiennachrichten.

Der Magdeb. Hg. entnommen:
Verst. Fräul. Anna Bräutigam mit dem Gm. v. d. H. v. Henning (Reuthe-Magdeburg). Fräul. Emma Müller mit dem Hn. Paul Bredsch (Bielefeld-Torgau). Fräul. Minne Bredsch mit dem Hn. Wilhelm Müller (Althausenleben). Fräul. Zomy Steinbrecher mit dem Hn. Administrator Hn. F. Müller (Hortshaus Locheim - Herrschaft Buch).
Verheiratet: Fr. Mar. Wierastien mit Pauline Friede (Löhrlöben).
Geboren: Ein Tochter: Fr. Dr. med. S. Burdhardt (Bremen).
Verstorben: Fr. Schwaneke Tochter Doroth. v. d. H. v. Giffelbach (Groschrobenleben). Frau Marie Bogel geb. Meyer (Ummendorf). Fräul. C. Kömcke Tochter Emma (Werben a/E.) Stadtrat Spiegelthal (Halberstadt).

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.
Gestern Nachmittag 4 Uhr ent-
richt uns der Tod unsern einzigen,
innigstgeliebten Sohn und Brucer,
den
Seminarist Emil Jüdicko,
nach kurzem Krankenlager und erst
vollendeten 21. Lebensjahre. Ver-
blichung Montag 1/3 Uhr.
Capellenende bei Reideburg,
den 1. Septbr. 1883.
Die tiefgegangene Familie
Jüdicko.

Der „Kreuzzeitung“ entnommen:
Verst. Fräul. Mathilde v. Steiger-
gänger mit Hn. Adolph Heegewald
(Siedlitz).
Geboren: Ein Sohn: Fr. Otto
Regel (Lebnitz). Fr. Dr. med.
Dr. Roboll (Köln).
Eine Tochter: Fr. Erich Steinlein
(Dautzow-Buchow).
Verstorben: Fr. Georg von Sande
Sohn Erich (Rumdorf). Fr. Hauptm.
Charl. v. d. H. v. Wittenberg (Braunberg).
Fräul. Marie Wollenhaupt (GutsMuth auf
Hagen).

Für den Inerantwortlich verantw.ortlich
Wilhelm Viehlich in Halle.
Expediton: Gr. Märkerstraße 11,
geöffnet von 8 Uhr Morgens bis
7 Uhr Abends.
Hierzu zwei Beilagen.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Alte und neue Verfahren der Reinigung und Brauchbarmachung von Fluß- und Abfluswässern.

Von Dr. Victor von Witt.

(Fortsetzung.)

Hand in Hand mit diesen neuen Methoden gehen die neuesten Eigenschaften auf diesem Gebiet, die sich dadurch von den früheren unterscheiden, daß sie die gebrauchten und oft unbrauchbaren Abfluswässer den fließenden Wässern überhaupt nicht wieder zuführen, sondern dieselben praktisch verwerten. Die Resultate, die man hier erzielt, sind vorzüglich. Wir erinnern an die großartige Einrichtung der Kieselwerke bei Berlin, welchen die Abwässer einer Millionen Menschen zugeführt werden, und die infolge der intensiven Düngung ganz hervorragende Ernten liefern, also einen doppelten Werth haben. Von vielen Seiten ist man nun bemüht gewesen, diese Beispiele zu folgen und wir finden bereits eine Reihe ähnlicher Einrichtungen. Aber nicht allein die Abflüsse fließender Kanäle, sondern auch die Abflüsse einzelner Fabriken werden auf diese Weise nicht nur unschädlich, sondern sogar brauchbar und rentabel gemacht. So sind von C. Drewien in Vadenborn bei Celle mit den Abflüssen einer Papierfabrik auf einer 38 Morgen großen Fläche Verrieselungsbohrlöcher mit sehr günstigen Erfolge ausgeführt worden. Wir begreifen uns aber mit der Beschreibung dieser Einrichtungen auf ein neues Gebiet, welches nicht mehr in dem Rahmen unserer Betrachtungen liegt und wollen uns daher zu den eigentlichen Methoden der Reinigung wenden. — Bei der Beschreibung derselben müssen wir auseinanderhalten, wie ein zu reinigendes Wasser beschaffen ist, da sich die Methoden der Reinigung und Desinfektion je nach demselben richten. Wir können dann 3 Abflüsse einteilen. 1) Wasser, welches überhaupt nicht durch fremde Einflüsse verunreinigt ist, sondern welches direkt zum Verbrauch kommt, 2) Wasser, welches industriellen Abflüssen und schließlich 3) Wasser, welches allen denkbaren Zulüssen ausgesetzt ist. — Die ältesten Vorrichtungen, die zur Reinigung des Wassers eingeführt worden, sind die Filtrationen. Das Wasser fließt ab im Großen das nach, was beim Filtriren im Kleinen erzielt wird — die Zurückhaltung suspendirter Stoffe durch das Filter. Bereits seit langer Zeit hat man Material gefunden, welches durch seine vorzüglichste Brauchbarkeit auch heutigen Tages noch in ausgezeichnetem Maße Verwendung findet und welches, obgleich die verschiedenen Substanzen in Vorbehalt gebracht werden, immer noch seinen Standpunkt nicht verliert. Es ist zunächst die Kohle, welche die hervorragende Eigenschaft besitzt, nicht nur durch ihre ungleichmäßig feine poröse Beschaffenheit dem Wasser Durchtritt zu gestatten, und alle darin noch so kleinen suspendirten Partikeln zurückzuhalten, sondern auch dadurch, daß sie dem Wasser eine ungleichmäßig große Oberfläche, und somit eine reichliche Kontaktfläche bietet, eine chemische Wirkung hervorruft. Diese besteht in der Oxydation der in dem Wasser enthaltenen organischen Substanzen. Es wird daher der Kohle eine ganz besonders bedeutende Eigenschaft zugesprochen. Sie findet aus eben erwähnten Gründen, namentlich bei Trinkwasser, eine ungleichmäßig verbreitete Anwendung. Es ist vor Allem die geläutete Kohle, welcher man hierbei den Vorzug giebt, die Art der Anwendung ist eine ganz verschiedene. Gewöhnlich besteht sich die feinstgelohene, ausgeglühte Kohle in einem Behälter, durch welchen das zu reinigende Wasser fließt, oder man schiebt gewöhnlich zerhackte Holzspäne auf einen Strohboden und verpackt mehr. Bei den künstlichen Kohlenfiltern ist gleichzeitig ein Heber angebracht, der die eingeleitete Filtration fortführt. Häufig findet man wie z. B. in Leipzig, woselbst das Leitungswasser oft stark getrübt ist, die Kohlenfilter unmittelbar an dem Leitungsbau angeschlossen. Hat das Wasser bauseits passiert, so ist es vollkommen klar. Außer der Holzspäne wird ebenfalls die Thier- oder Knochenkohle gebraucht, die man namentlich in England den Vorzug giebt. In London finden Filter Verwendung, die mit Stücken von 1 cm gefüllt sind, und in denen das Wasser von unten nach oben fließt. Man soll mit diesen Apparaten die besten Erfolge erzielen, und es sind daher dieselben sehr zu empfehlen. — Wir wollen nicht unterlassen zu bemerken, daß sich die Eigenschaft der Kohle, je nach dem Gebrauche, schwächt, denn bei der Ansammlung von Schmutz und Organismen etc. kann ein Filter zu einem Fäulnißherd werden und das betreffende Wasser wird statt verbessert verdirbt. Die Reinigung besteht einzig in einem intensiven Ausflühen der Kohle. Aus eben erwähnten Grunde sind alle Filter, die mit organischen Stoffen, wie Baumwolle, Filz, Wolle, Schwämmen etc. gefüllt sind zu verwerfen; denn diese begünstigen die Vermehrung und Fäulnis. — Während die Kohle, ihrer Reineigenschaft wegen, meist nur zu kleinen Filtern verarbeitet wird, finden wir in dem Saubere einen fast vollständigen Ersatz für dieselbe. Bei der Reinigung des Wassers mittelst Sand obigt man gewissermaßen die natürlichen Vorgänge nach, nur daß hier bei Weitem größere Quantitäten zur Verfügung stehen. So schiebt Reichardt an, daß man namentlich in Nordamerika ganze Quellwasser- oder Flußwasserleitungen im großen Maßstabe über Sandflüchten leitet; ebenso findet man in England, Frankreich und Deutschland von dieser Einrichtung Gebrauch.

Man wendet je nach dem Grobheit oder feineren Kies an, die in verschiedenen Schichten folgen. Die Reinigung ist zunächst eine mechanische, was kann man die Wirkung der Kohle, die je auch eine chemische ist, durch Durchfließen des porösen Material nachahmen. Der Vorzug ist ein wesentlicher Faktor, und in Amerika wird in großen Sandbetten, die als Filter dienen, ein Vakuum erzeugt, welches einen hohen Reinigungsgrad mit sich bringt. So trifft man je bei verschiedenen Annehmlichkeiten, die verschiedensten Anordnungen. In Berlin z. B. sind in den Wasserwerken die Sandflüchten über 4 Fuß hoch und bestehen von

oben nach unten aus mittelfeinem Sand, größerem Kies, faustgroßen Steinen und zu unterst aus Steinen von der Größe der Pfastersteine, welchen den Abzugskanal umgeben, um das Einschlagen des Sandes zu verhüten. Auch die Hallenser Wasserleitung unterliegt, bevor sie ihren Weg in die Stadt nimmt und in die Pumpwerke tritt, einer Sanctionierung.

Dem Sande sehr ähnlich verhält sich der Thon, überhaupt poröses Material. Durch Stößen verliert der Thon die leichteste Vertikalbarkeit, wird fest und verlor in diesem Zustande ist er zum Filtriren sehr geeignet. Auch combinirte Sand- und Thonfilter finden zweckmäßige Anwendung. Zu Beachtung hat man z. B. solche filtrierende Gläsern, in denen das Regenwasser in Wasserflüchten, mit einer Thonlage bedekten Gläsern gesammelt wird, die mit Sand und Kies angefüllt sind. Reichardt führt ein Patent von Johnson und Stokes an, welches in einer keramischen Filtermasse besteht. Derselbe wird aus eisenhaltigen porösen Massen von Kiefern, Thonsteifen etc. fabricirt, welche in vortheilhafterem Zustande noch dadurch mit Kohle versehen wird, daß flüchtige organische Verbindungen, Extrakte von Pflanzen, Theere etc. unmittelbar damit gemengt und dann gefügt werden. Der großere Theil, namentlich kohlensaure Thonmassen wird zum Filtriren verwendet. Dem Thone schließen sich Eisen und Eisenerdbebindungen an und namentlich in neuester Zeit treten die Eisenfilter häufiger auf. So hat sich Bischoff ein solches patentirten lassen. Eigentlich hat namentlich im wasserhaltigen Zustande der Thonerde ähnliche Eigenschaften, besonders in Bezug auf die Aufnahme und Zurückhaltung schwerer Stoffe, und man führt die Reinigung des Wassers in der Natur selbst, häufig auf einen eisenhaltigen Sand zurück. Gaulton und Anderson haben ebenfalls Versuche im Großen angestellt, um die Filtration durch Eisenschwamm zu prüfen; dieselbe gab, verbunden mit der Sanctionierung, ausgezeichnete Resultate. Namentlich war die Filtrationszeit eine sehr kurze, denn während bei den Vontonen Filtern nur 4 und 2 Gallons pro Stunde und □ filtriren, passiren hier 6 1/2 Gallons das Filter. Außer den vielen zum Vorbehalt gelangten anderen Präparaten und Substanzen wollen wir nur wenige erwähnen, die hin und wieder Verwendung finden. So haben sich patentirten lassen: Orant ein neues Kieselstein, Pfeiffer ein Glaueisenfilter, Kleiner Kies- und Schlammfilter, Bülling ein Filter gefüllt mit Thon und Kies. — Verret will die Filtration durch rasche Umrührung begünstigen. — Dies sind in Kürze die gebräuchlichsten Filtrationsmethoden, die bei Wässern Anwendung finden, welche noch nicht oder nur in geringem Maße dem Einflusse fremder Stoffe ausgesetzt gewesen sind.

Bei einem Wasser, welches mehr oder weniger mit industriellen und häuslichen Abflüssen vermischt wird, so daß man von einer Berunreinigung reden kann, reicht die einfache Filtration und die damit verbundene Oxydation nicht mehr aus, namentlich wenn es verlangt wird, speziell die eine oder die andere Zuhilfenahme zu machen. Hier muß man zu energischeren Mitteln greifen und diese bestehen vorwiegend in den Fällungsmethoden. — Abgesehen von den verschiedenen Methoden des Wassers dienen sollen. Zu ihnen zählen Uebermangan-säures-Kali, Chlor in verschiedenen Formen, Säuren, so schweflige Säure, Carbolsäure, Salicylsäure, Benzoesäure, ferner Kalk, Magnesia, Thonerdeerde und Gemische, Eisenfäule und Gennase. Ehe wir auf einige bekanntere Methoden näher eingehen, wollen wir noch der Verweise von Langfeld (Chem. Centralblatt 1881) gedenken. Dieselben bewenden die Ermittlung eines am schnellsten und sichersten wirkenden Mittels zur Dämpfung aller Art mikroscopischer Thiere, die sich in einem Trinkwasser befinden können. Der Verfaßer studirte das Verhalten der Thiere unter dem Mikroskop, indem er Aufhänge- und grünen Thee, Kaffee, ferner Selterswasser, Braunlebensbier, und schwach alkoholische Flüssigkeiten hinzugab. Alle die Zugabezeiten bewirkten das Absterben der Thiere nach wenigen Minuten nicht. Hingegen wurden die besten Erfolge erzielt mit einer Lösung von Citronensäure und zwar in einer Verdünnung 1:2000. Derselbe ist in jeder Weise unwirksam und wird daher zu diesem Zwecke sehr empfohlen.

(Schluß folgt.)

Die Sandwilde

(vicia villosa Roth.)

kann man wohl mit Recht eine neue Kulturpflanze nennen, denn vor 5 Jahren haben Herr Jordan in Schernien bei Burg und der Unterzeichnete, aufgemuntert durch Herrn Geh. Regierungsrath Professor Dr. C. Kühn's Erwartungen von der Pflanze, mit Anbauversuchen begonnen und später größere Flächen angebauet. Wie es aber immer mit neuen Pflanzen geht — ich erinnere an die Lupine, den Wunderke i. f. w. — währt es lange, ehe man die richtige Behandlung der Pflanze kennen lernt und daher eben solche Feinde, wie Freunde solcher Pflanzen. Wenn ich die fünf Jahren von meinen Abnehmern erbetenen Berichte durchlese, wird diese Behauptung bestätigt, und trogten ich ich jetzt überzeugt, daß die Sand- oder zottige Wilde eine Zukunft hat. Wenn auch Herr Schmitz-Friedersdorf in der Central-Zeitung für Gelegenheit der Erhaltung des Zuchtgebietes behauptet, daß er bei seinem harten Vorkampfbau die so Schönen bringende Lupinose unter seiner Schärferen deshalb nicht züchten habe, weil er alle feine Lupinensäden genügend mit Reim züchtete, so glaube ich dies. Es giebt aber noch genug Sandländer, die trotz Reinzüchtung Lupine nicht bringen, es sei denn, der Himmel schickt am Tage Sommerregen und des Nachts Regen. Es sind dies die Sandländer, welche einen tiefen Untergrund haben, den die Lupine mit ihrer Pfahlwurzel nicht durchbrechen

kann. In Friedersdorf ist aber tiefgründiger, meist schwarzer Sand. Auf jene Vorkämpfer aber paßt die Sandwilde.

Nach dieser Vorbemerkung füge meine Erfahrungen über den Anbau der Wilde hinzu:

Die Sandwilde wuchs vor acht Jahren hier als Unkraut und wucherte besonders im Winterroggen. Wie meinem ausgeübten Verkauf von Saatgetreide hatte recht Noth, die Wilde zu beseitigen. Durch wiederholte Benutzung des Trieb sammelte sich ein ganzes Feldchen Wilden an, die verdrückte, welche allein ausfiel. Der Versuch glückte insofern, als ich ein maßiges Futter erzielte, da aber die Wilden zu dick gewachsen waren, erntete keinen Samen. Hierbei kam mir schon der Gedanke, daß die Sandwilde nicht allein gefäht werden darf, sondern zum Aelteren einer Palmfrucht bedarf. Ein Freund von Wilschauer, wurden nun leider die verdicktesten Versuche gemacht. Ich sage selber, denn durch die mannigfachen Versuche erzielte zu wenig Samen, um die Wilde in größerem Maßstabe anbauen zu können. Die Wilde wurde nun, weil sie sich keineswegs ausbreitet, ganz scharf nicht nur unter Johannisroegen, sondern auch unter anderen Winterroegen gebracht. Hier überließ ich vorzüglich auch die ungenüßigen Winter und besser, als der Roggen. Die Entwicklung im Frühjahr ist eine sehr zeitige und kann die Wilde in Verbindung mit Roggen ein zeitiges Grünfutter als die übrige abgeben. Die Beschönigung eines jährlich gelassenen Ackerfelds: Die Sandwilde als Winterfutter? (In der landw. Presse) vertheile ich nicht, es sei denn, man wolle die Sandwilde — wie auch andere dürre Futterkräuter — im Winter füttern. Nun, das ist wohl nicht etwas besonderes! — Eine Johannisroegenbreite, die reichlich mit Sandwilden besetzt war, verlegte kurz vor dem Mähen. Da die dreifache Ausfaat ausgefallen war, entschloß ich mich, den Ausfaat flach unterzuführen. Der Ausfaat war sehr stark, stichtige Eggen verringerte die Pflanzen, auch (langes Beweiden trug zur Verminderung bei. Die Sandwilde wucherte aber schon im Herbst und gab dicke, lebensfähige Büschel. Der lange schnellere Winter mit Thau und Frost im Frühjahr schabete der Wilde nichts, bald bemerkte sie die wenigen Roggenhalme, um sich in die Höhe zu ranzen, und legteren fast ganz zu erlöchen. Die Ausfaat im Herbst war meist günstig. Anders die im Frühjahr:

Man bringt Sandwilde in Sommerroegen, das ist die bisher übliche und wohl angemessene Weise. Das genügte mir aber nicht, ich wollte Lupine, Hafer, Geratella einlegen und Alles zusammen mit Sandwilde haben und versuchte dies. Die Ergebnisse waren wunderbar und sehr verschieden, so daß bestimmte Vorschläge nicht gemacht werden können. Bei zeitigen Hafer war dieser sehr und die Wilde noch in voller Blüthe und blieb der Hafer stehen, damit die Wilde noch reif wurde, so schlug der erste, feste Wind den Hafer aus. Der poröseste fast reife Hafer sagt am besten für die Sandwilde, die Entwicklungsgänge der zottigen Wilde ist nämlich eine sehr langsame. Werthwürdigerweise paßt aber die früher reife, kleine Lupine besser mit der Sandwilde zusammen, als die später Früchte bringende selbe. Der Grund liegt wohl darin, die kleine Lupine geht meist mit einem Stengel in die Höhe und da kann die flatternde Wilde sich fest ausbreiten. Außerdem fällt der Samen der kleinen entzogen dem der großen Lupine nicht so leicht aus. — Daß gelbe Lupine und Sandwilde nicht zusammen passen ist klar, da beide die Kente sind und sie haben nicht auf Blag bei einander. Das Gemenge von Sandwilde, Lupinen (blauen, weißen und gelben), Hafer und Geratella, sogar mit Herrn Strauß's Wilde einprägnat, gab im vorigen Jahre eine Massenernte, die jetzt noch meine Sommerroegen bereinigt. (Freilich geht nach den neueren Untersuchungen viel verloren; jedoch darüber mit Genehmigung der Redaction ein ander Mal.) Dieses Jahr aber sah es traurig aus. Wie konnte es aber anders kommen, vom November 1882 bis Juni 1883 keinen durchdringenden Regen und nicht ein Stäubchen Schnee im Winter! Die Herren im gelobten Lande klagen, daß ihnen dieses Jahr viel verlorst ist, denn ein sehr werthvoller, älterer Herr Kollege erzählte mir kürzlich in Erfurt, daß er in seinem prachtvollen Boden eine völliige Mißernte, trotz aller reichlichen Düngung, machte und auch der dritte Centner Chili, welchen ihm Herr Professor Waelder angetragen, kam nicht wirken, wenn Gottes Segen — der Regen — fehle. Kurz, die Sandwildernte im Sommergetreide, ausgenommen Sommerroegen, war färglich.

Welche Nuthanwendung ist hieraus zu ziehen?

Die erwähnte Wilde, nur für leichte Böden passend, gedeiht auch da, wo Lupine nicht mehr recht wächst, besonders aber im Wintergetreide auch auf dem sterilen Boden. Man menge sie so mit Roggen — abweichend von meiner früheren Ansicht — daß vielleicht zwei kleiner Roggen auf ein Korn Wilde kommen; 35—40 kg auf den Morgen genügen. Will man Futterroegen mit Wilde säen, so gehebe die und im Juli und August und wolle man hierzu kräftiges Sand und den Johannisroegen, der bei zeitigen Mähen noch Körner bildet. Ein Vermengen mit Sommerroegen, wenn dieser im Februar und März gefäht werden kann, schadet nichts, will man aber die Wilde als Sommerfrucht bannen und sicher auf einen Ertrag rechnen, muß man mehrere Tagen zum Anbau wählen. Meinem verehrten Mitbauern Herrn Jordan sein, in Burg nichts ich bei einem Versuch, den er mit Geratella, die vicia villosa in Wintergetreide zu bringen und setzte ihm Beispiele, wo Wilde gut gerathen war. Wie ich erfahren, ist er auch jetzt meiner Ansicht.

Trotz des ungenüßigen diesjährigen Erntergebnisses bleibe dabei stehen, daß durchwüßigen ein Gemenge von Lupinen, Hafer, Geratella und Sandwilden einen guten Ertrag geben könnte. Geratella wird freilich bei gutem Winter sehr nach dem Mähen sich entwickeln, vorher etwaige Vinden aber ausfüllen.

Original-
abdruck
Nr. 30.
Neuer
Lehrbuch
aus billig
/,
m 1 Tr.
hten.
ge.
Geburt
wurden
1883.
Frau
asser.
stark nach
Herr
stört
sich
Sommer
1883.
nenen.
wichtig
alle.
11.
1883

Eine halbe für notwendig hier noch anzuführen und bitte die Herren Gelehrten am Anknüpfen: Auf meinen Grabschlag blüht frisch unter Rabarber, Timothee, Honiggras, Schwingelkraut und fast allen Kleeforten die Sandwilde, da wo sie vorher als Deckfrucht diente. Ist sie vielleicht perennirend? Ich glaube dies umsojener annehmen zu dürfen, weil sie sich auf zwei, sogar dreijährigen Grabschlägen zeigt. Oder haben sie die Leiden und Tauben dorthin getragen? Leicht möglich, denn der Hecht ist auch nie da, wo er sein soll und wird von Enten als Nahrung getragen.

Zum Schluß faste genau zu prüfen und dann das Rechte zu behalten. Die Natur giebt uns so oft Winke. So fand ich in der Lüneburger Halbe, bei einer Fahrt von Lüneburg nach Bremen, die Sandwilde auf Wäldungen der Bogen wüchsend. Möchten die dortigen Anwohner sich diesen Wint zu Nuge machen. Unerwähnt soll nicht bleiben, daß die Peluche, Erbsen - Pirum arvense - sehr oft mit der Sandwilde verworcht wird. Jene ist aber noch schlechter in diesem Jahre gerathen als die Rebenhäutlein.

Fragen und Antworten.

G. B. in O am Garz. In welcher Weise wurden die Verträge mit Frangpflanzen zur Vertilgung der Rematoden ausgeführt und welches waren die Resultate dieser Verträge?

Nach den Berichten aus dem physikalischen Laboratorium und der Versuchsanstalt des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle, in welchen die Wirksamkeit der Rematoden-Frangpflanzen nach den Versuchsresultaten des Jahres 1881* von Geh.-Rath Professor Dr. Kühn ausführlich besprochen wird, wurden als Frangpflanzen ausgesetzt: Wegerdunst, weißer Kopsfoll, Wappstachel, mittelgroßer weißer, grüner Wierling; später, großer, grüner Wierling; großer, weißer, später frostschräb; später, blauer Glasfoll; niedriger, grüner, extra krauer Kops; höher, blauer Wiesenblattsoll; und zwar bei der ersten Saat pro Morgen je 7,5 Kilogramm, bei den späteren Saaten 4 Kilogramm pro Morgen mit 4 Kilogramm Gartenfresse vermischt. Am 33. bis 35. Tage nach dem Anfang der Pflanzen wurden dieselben aufgenommen. Da die spätere Saaten sehr durch Erbsen, welche dieselben auf großen Flächen total wegräfen, zerstört wurden, wachte Kühn fast die erwähnten Pflanzen Rüben an und zwar Sommerrüben, da dieser einmal wegen der dem Ungezieher zu leiden hat namentlich sich aber Sommerrüben wegen seiner Feiner Bemurteilung ganz besonders für den Zweck eignet, da dadurch das Aufnehmen sehr erleichtert wird.

Solche Fester, auf denen in dreimaliger Folge Frangpflanzen ausgesetzt waren, wurden im Herbst in 30 Centimeter Tiefe ausgekippt und im Frühjahr mit 20 Kilogramm Phosphorsäure und 10 Kilogramm Stickstoff in Form von Superphosphat und Chilitfester getücht. Eine Mischung aus Rübenjamen, reichlich 10 Kilogr. pro Morgen, gerührt mit vierzähliger Rechenmischung, wurde 35 Tage nach dem Aufgange versogen und die ausgezogenen Pflanzen vom Felde entfernt. Die Rüben, welche drei Mal gehackt wurden, entwickelten sich sehr günstig und überall gleichmäßig. Während eine Fläche 1879 bei einer Düngung mit 2 Centnern Vater Superphosphat, 2 Centnern aufgeschloffenem Guano und 1 Centner Chilitfester einen durchschnittlichen Ertrag von 63,62 Centner pro Morgen lieferte, ergab dieselbe nach vorheriger Saat der Frangpflanzen im Jahre 1881 durchschnittlich 183,46 Centner rein gepugte Rüben pro Morgen. Der Ertrag war also fast um das Dreifache gestiegen. Die Rüben waren von guter Qualität, sie hatten ischlanfe Formen, waren ohne Beine und ohne grüne Rippe und zeigten folgenden Gehalt:

Mannigfaltiges.

Vogelzander für Monat September.

Der September, in welchem die Natur sich berührtlich zu Heiden ansetzt, ist auch für die Vogelwelt ein Monat des Scheiterns; die Hauptmasse der Wanderer zieht jetzt von uns ab. Für unsere Obgenannten kommen hauptsächlich in Betracht: zu Anfang September der Wiedehopf, Schilfrohrsänger, Leichtröhrsänger, Trauerfliegenschwärmer, Nistlanammer, Schwarzer Milan, Drosselrohrsänger, Nachtigaller, Koster Milan, Steinrückläufer; Mitte September: Heisterche, Grauer Steinrückläufer, Wankschwelen, Schwarzrückläufer, Rauchschwabe, gelbe Wachtel, Zangenschwabe, Gartenschwabe, Dorngrünwähe, Turkestaube, Heisterche, Wankschwabe, Blaue Wachtel, Fuchshähe, Kolbenwähe; zu Ende September: Ringeltaube, Thurnasche, Heisterche, Blattnägler, Dorngrünwähe, Nachtigaller, Wankschwabe, Wachtelgans. Die Abgartereime stehen nicht auf; je nach der Witterung werden manche der genannten Vögel etwas länger, ja bis in den Oktober bei uns.

Jagdcalender für Monat September.

(Nach preussischer Gesetz.) Im September ist Schießzeit für Schwib, männliches Roth- und Damwild, Rebhühner, Hasen (bis Jagd geht nach dem in den amtlichen Bekanntmachungen zu machenden Termine auf), Rebhühner, Auers- und Falschwild, Hasen, Wachteln, Trappen, Enten, Schnepfen, Stamps- und Wasserhühner; Schenitz ist alles Uebrige, nämlich weibliches Roth- und Damwild, Wild- und Rehfalber, Widen und Dachs.

Koppen der Pferde. Jüngeren Pferden läßt sich das Koppen auf folgende Art abgewöhnen: Man befeigt die Kränze und Futtertröpfe ganz, bintet das Pferd an der Wand an und hänge an zwei Striden eine Schwinge niedrig in den Stanz, aus welcher das Pferd freies muß. Hier kann man auch von verblöhen Standeibie führen. Selbstverständlich muß das Pferd so gebunden sein, daß es weder rechts noch links an den Streubäumen aufgehen kann. Will es seine Unart ausüben, so versucht es, auf der Futtertröpfung aufzugehen. Diese weicht aus und geräth in Schwingung, so daß das Pferd sehr bald das Bestreben zu foppen aufgibt, außer es hat es in seiner Fertigkeit schon so weit gebracht, in der Luft zu foppen. Außerdem ist fette Beschäftigung für junge Thiere ein gutes Mittel gegen diese Unart, welche in der Vergangenheit des Stalllebens meistens ihren Grund hat.

Vorsicht bei Gebrauch des Rübendebes. In verschiedenen Blättern liest man folgenden beachtenswerten Vor-

Grade Brig	15,40
pEt. Zucker	13,70
pEt. Rübendücker	1,69
Reinheit-Duocient	89,00

Ganz in der Nähe gelegener Acker, der frei von Rematodenverfäulnisse getrennt war, ergab bei gleicher Düngung und gleichem Samen, der unter denselben Verhältnissen und in derselben Reifezeit geerntet wurde, nur wenig mehr, nämlich 190,15 Centner Rüben von fast gleicher Qualität als war:

Grade Brig	16,8
pEt. Zucker	14,09
pEt. Rübendücker	2,71
Reinheit-Duocient	83,8

Es geht aus diesen verglichenen Veränden hervor, daß durch die dreimalige Ausfaat der Frangpflanzen rübener Acker zu einer gleichen Ertragsfähigkeit gebracht wurde, welche rübener Acker, in denselben Jahre unter gleichen Bedingungen bestellt, zeigte, daß also die sogenannte Rübendüchtigkeit durch die Frangpflanzen vollständig beseitigt wurde.

Die Resultate waren aber auch schon nach einmaliger Ausfaat der Frangpflanzen deutlich wahrzunehmen. Es wurden nämlich im Herbst bald nach der Ernte Frangpflanzen in umgeborene Gerstenstoppel gesetzt, auf Boden, der zwar weniger Rematoden enthielt als das eigentliche Rematodenverfäulnisse, doch aber so viel, daß der Wübenreime früher erheblicher Schaden zugefügt worden war. Die Rüben, welche nachher darauf geerntet waren auf 14 Zoll Drillweite je 10 Kilogr. pro M. mit einer Düngung von 20 Kilogr. Stickstoff und 20 Kilogr. Phosphorsäure pro Morgen, ergaben einen Ertrag von 164,97 Centner pro Morgen durchschnittlich und waren von guter Qualität.

Daß bei anderweitigen Veränden mit der Ausfaat der Frangpflanzen im Herbst keine so günstigen Resultate erzielt wurden, ja in einzelnen Fällen sogar eine Vermehrung der Rematoden sich bemerkbar machte, hat nach Kühn's Ansicht höchst wahrscheinlich an dem zu späten Aufnehmen der Frangpflanzen gelegen, denn an den Frangpflanzen, welche ihm überhand wurden, mit der Frage, ob es Zeit sei, dieselben aufzunehmen, zeigten die Rematoden sich schon geschlechtlich entwickelt und auch die Weibchen voll von Eiern, so daß aufs durch die zu späte Aufnahme geradezu eine Vermehrung der Rematoden hervorgerufen werden konnte.

Nach Kühn's Beobachtungen ist es ratsam, die Frangpflanzen bei der ersten Frühjahrssaat in dem Zeitraum von 4 1/2 bis 5 1/2 Wochen nach dem Aufgange aufzunehmen, während in der wärmeren Jahreszeit es besser ist, das Aufnehmen zwischen dem 25. und 32. Tage nach dem Aufgange vorzunehmen.

Die Ausführung dieser Vertilgungsmethode im Großen ist allerdings mit großen Kosten verknüpft, da sie solch eine Arbeitskraft erfordert, man soll deshalb, wenn dieselben nicht disponibel sind, ganz allmählich Stück für Stück mit der Vertilgung vorgehen, aber jedes Stück gründlich vornehmen und es dann von den umliegenden, noch mit Rematoden befallenen, Trugwäldern, die wenigstens 0,7 Meter tief und 0,5 Meter breit sein müssen, und deren Sohle man mit Kalksalz bestreut, trennen.

Kühn hat Rematodenfrangpflanzen, welche vom Felde aufgenommen waren, mit der daran hängenden Erde in Haufen zusammenwerfen lassen und es betrete sich daraus eine sehr humose gelbe Masse. Er ließ dieselbe ausbreiten und Rübenjamen darauf legen, und es zeigte sich, daß trotzdem in den Wurzel der Frangpflanzen unglückliche Larven von Rematoden beobachtet waren, die auf diesem Ertrich gewachsenen Rüben wieder während der Entwidlungskzeit nach bei der Ernte Remat-

fall: Bei einer Schafherde in Hartheulen wurde kürzlich die verordnete Babelur behufs Vertilgung der Wäute vorgenommen. In dem Wasser, worin die Schafe gebadet wurden, war bekanntlich Karbolsäure, Potasche und Tabaksalze aufgelöst und, um Unglück zu vermeiden, mußten sich die beim Baden beschäftigten Personen die Hände und Arme gehörig einölen. Letzteres soll nun der Schäfer Jenthal, als er beim Baden behilflich war, unterlassen haben. Eine kleine unbedeutende Wunde, die derselbe am Finger hatte und in welche jedenfalls Karbolsäure gekommen sein muß, verschlimmerte sich zusehends. Erst schwellte er eine Finger, dann alle Finger und schließlich die ganze Hand an. Jetzt befindet sich der Baderwärters zu dem Zweck seiner Heilung im Ernst-August-Hospital zu Göttingen.

Brütelustige Säbner. Um den Säbner das Brüten zu verhindern, ist Mandes verfuht worden. Es wurden zu Säbner bereits mehrere Methoden, die sich hierbei bewährt haben sollen, empfohlen, z. B. den brütelustigen Hennen Strohbündel auf dem Rücken zu befestigen, damit sie durch die Verwundung sich dieser ungewöhnlichen Bürde zu entziehen, das Brüten verzeihen. Weiter wurde Krampf auf Katten, Laichen der betreffenden Hennen in's Wasser, oder gar, wie es noch heutzutage von vielen Landvölkern beliebt wird, Einperren in Keller und unter ein Sieb, drei volle Tage lang ohne Nahrung u. A. m. angetragen. Alle diese Vorschläge empfehlen aber Handlungen, die an Grausamkeit grenzen, so daß es zweckmäßiger erscheint, nach der Braunschweigischen landwirthschaftlichen Abg., ein einfaches Mittel zur Remittir der Fester zu bringen. Man lasse zunächst die Brütelustigen Hennen ein bis zwei Tage auf ihren Nestern ruhig sitzen, respective ausruhen, sperre sie dann, so viele es auch sein mögen, in einen hellen luftigen Raum, der gepflastert oder geteilt ist und somit keine Gelegenheit zum Eigen bietet, wohl aber Sitzplätzen hat, und füge ihnen bei reichlichem Futter und Wasser einen jungen feurigen Hahn zur Gesellschaft bei. In wenigen Tagen wird sämtlichen Säbner die Lust zum Brüten verloren gegangen sein und bald darauf werden sie, wenn in's Freie gelassen, zu legen wieder anfangen. Die Säbner legen bei solchem Verfahren bereits nach acht Tagen wieder.

Bevöderung der Traubenreife. In der holländischen Zeitung Vervoerpenin findet sich die Notiz, daß die Reife der Trauben befördert werden könne, wenn man die Rebhühner zwei Mal in der Woche mit lauem Wasser begieße. Es wird als Beispiel angegeben, daß in Amsterdam durch mehrere Jahre ein Rebhühn mit dem lauem Wasser aus dem Hammerwerke von den Arbeitern begossen wurde, und daß derselbe alljährlich sehr schöne, große, geschmackvolle Trauben getragen habe.

Ueber den Rübendeb. Als das Journal „Le Genie civil“ vor einiger Zeit die verschiedenen Verfahren zur Der-

oben enthielten. Da also entschieden die Larven vollkommen zu Grunde gegangen waren, so folgert Kühn daraus, daß die aufgenommenen und vermehrten Reife der Frangpflanzen recht gut als Dünger verwendet werden können, allerdings nicht er es für ratsam, denselben für solches Land zu verwenden, das nicht mit Rüben bestellt wird, also z. B. für Weizen.

Daß das ohne Nachhilfe gefesseln kann, zeigen weitere Versuche. Es wurde solche an Rematoden reife Ernte, die erhalten war durch Abstreifen der Erbsen und feinen Wurzelchen der Frangpflanzen, mit rematodenfreier Gartenerde gemischt in Versuchsfelder gethan und mit Rüben bepflanzt. Ein einziger Acker fanden sich im Herbst einzelne Rematoden. In einem aber gar keine, wodurch hervorzuheben, daß die meisten Larven untergegangen waren, die weniger aber, vielleicht weil sie entweder nicht zur Fäulung oder Formveränderung gelangen oder bereits bis zur geschlechtlichen Reife sich entwickelten, zuzuschreiben die Vermichtung nicht enthielten.

Da ein Frühlingsprozeß, wie er auf dem Felde wohl hat stattfinden können, in den Kästen nicht vorank, so ist Kühn zu der folgenden Ansicht gelangt:

Wenn die in das Innere einer Wurzel eingedrungenen Larve jene früheste Formveränderung erlange, die vor der sie die feste Wurzelspitze verloren hat, ist ihr damit die Fähigkeit zur Fortbewegung verloren gegangen. Anverweilen bedarf sie aber noch einer eignen Stoffaufnahme, um ihre weiteren Umwandlungen bis zur Ansbildung des geschlechtlichen Erbes zu vollziehen. Wird in diesem Stadium die Lebensfähigkeit der Rübepflanze aufgehoben, so stirbt die Rübepflanze nieder. Wurzel ab, es ist die weitere normale Ernährung der Larve nicht mehr möglich; da sie aber auch das Fortbewegungsmittel verloren hat, vermag sie eine Rübepflanze nicht aufzusuchen, sie muß schließlich unterkommen.

Wenn sich diese Ansicht als richtig erwies, durch fernere Untersuchungen, so würde die Ausrottung der Rematoden wesentlich einfacher sich gestalten. Man hätte nicht nötig, die Frangpflanzen aufzunehmen, sondern brauchte sie nur nach einem gewissen Zeitraum zu zerstören, damit die ihnen anhaftenden Rematoden die zu ihrem Weiterleben nötigen Bedingungen nicht mehr vorfinden.

Es sind in dieser Richtung, so viel wir wissen, weitere Versuche angelegt und wir werden nicht verfehlen, feiner Zeit über die Resultate derselben zu berichten. u. E.

Uns dem Bezirk des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld und Zeitz. - Des Unternehmens wegen, herabsetzen fast viele Brennerer Mais zu Speltes. Die Verabfolgung ist normal, trotzdem wird bei dem Verfallenen der Schlempe stark Diarrhöe der Zügelgäber beobachtet. Es verhalten werden 3 Bündel Weizenhalbe auf den Kopf gegeben und ungefähr 15 Liter Schlempe. Ist es ratsam, ein anderes Futter zu verabreichen, oder muß die Schlempe neutralisirt werden?

Wir glauben zwar kaum, daß die zu starke Säure der Schlempe schuld ist an der Erkrankung des Viehes, vielmehr könnte es ja aber noch der Fall sein und wir empfehlen Ihnen deshalb, ein Neutralisatium mit Schlempe zu versetzen, um zu sehen, ob sich die Thiere dann wohl befinden. Viel wahrscheinlicher scheint es uns, daß die Weizenhalbe die Ursache der Diarrhöe sind. Vielleicht waren dieselben von verfallenen Weizen und solche Schalen sind nach den Urteilen vieler Landwirthe und Thierärzte für das Vieh äußerst nachtheilig. Man kann, und das geschieht auch vielfach, die Weizenhalbe ungeschädlich machen, indem man durch Zusatz von Salzsäure die Pflanze zerbricht, besser aber wäre es wohl, überhaupt ein anderes Futter zu geben. u. E.

stellung künstlicher Weine besprochen, hat es dem Wein aus rothen Weizen allen Erntes eine Zukunft zuerkant, er sei von seinem Erfinder, wie gesagt, dazu bestimmt, das Erbe der Weine anzutreten. Herr Jules Rebot, Mitglied der Akademie für Weitzin, hat nun in einem Artikel, welcher im Journal „Le Temps“ erschienen ist, diese Frage eingehend erörtert und die technischen Gründe für die Unrichtigkeit der obigen Behauptung angegeben. Der Alkohol, welcher bei der Bereitung des Weins aus dem Most der Rübepflanze liefert, außer Weizenalkohol, auch Alkohol, welches die Hauptursache der geringen Weizen des Rübendeholts ist, ferner Propyl-, Butyl- und Amylalkohol, Gifte, die selbst in kleinen Dosen wirken, wie dies durch die Versuche der Herren Dujarin, Beaumont und Aubigé erwiesen ist. Außerdem ist noch ein eigenhümliches Alkaloid, das Betain, anzuführen, welches man stets im Verhältnis von 1 bis 5 zu 100, je nach den Wurzeln, trifft und dessen physiologische Wirkungen man noch nicht kennt. Um Uebrigens ist der fragliche Wein ganz einfach bisäurige Flüssigkeit von 4 bis 5 pEt. Alkoholgehalt, die sich leicht aufbewahren läßt, aber in Folge der der Rübepflanze eigenen Geruchs eine sehr unangenehmen Geschmack besitzt. Dieser Substitutionsweg erscheint nicht berufen, eine große Zukunft zu haben.

Trauben mit feinen Kräutern. Nachdem man die Trauben aufgenommen und in Wasser gereinigt hat, werden sie von einander geschnitten, damit sie kühlend heranzugelassen und das Fleisch mit der harten Rübepflanze geschlagen. Eine harte Kasserolle wird nun sehr hart mit Butter bestrichen, das Fleisch hineingelegt und mit feinem bestimmeten Kerbelkraut, eben solches Petersilie, Salz und Pfeffer befüllt und schnell auf hohen Feuer überbraten. Die Trauben werden dann herausgenommen und auf einer Schüssel angerichtet. Unterdessen kauft man die in der Kasserolle zurückgebliebenen Butter mit etwas Milch, zieht, wenn dieselbe geröstet ist, weißen Wein und etwas Suppe dazu, rührt es gut untereinander, läßt es gut verduhen und gießt es zu den angerichteten Trauben.

Bohnen, grüne, zu trocknen. Die grünen Bohnen werden wie die gewöhnlichen geschnitten u. Zwei Teitel voll derselben vermischt man mit einem Eßlöffel voll getrockneten Zucker, schüttet das Gemenge in eine Kasserolle und stellt diese über ein recht glühendes Kohlenfeuer. Wenn die Bohnen warm werden und eine wässrige Flüssigkeit auszufließen beginnt, rührt man sie zwei bis dreimal um, nimmt sie geschwind vom Feuer und thut sie in einen Durchschlag, daß das Wasser abfließt. Ist dieses geschieden, so schüttet man sie auf Papier, bringt sie in einen luftigen schattigen Ort oder auf einen mäßig warmen Ofen und wendet sie oft um und hebt sie, wenn sie trocken sind, zum Gebrauche auf.

Zweiter Reichstag.

3. Bieneritzung. Freitag, den 31. August 1883. Präsident v. Bismarck eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

hätten. Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Regierungs-Konstitut. Es handelt sich um die Verhandlungen der verschiedenen Regierungen für den deutschen Bergbau.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Die Bieneritzung des Reichstages wird von dem Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnet die Sitzung am 10 1/2 Uhr.

Ein neuer Hallischer Schriftsteller.

Wenn wir die literarische Epoche, in der wir jetzt zu leben das zweifelsfreie Vergnügen haben, mit einem Titel versehen wollten, so könnte man sie wohl mit mehr als frohlicher Gewissheit die Epoche der gemäßigten Romantizität nennen.

Nur in aller Welt hat wohl noch die Vorstellung davon, daß der Roman einst zum ersten Mal, erst wie jedes Kunstwerk? Aber daran fehlt eben, der Roman ist in diesem Zeitalter der Bildung und Auffklärung als ein nicht sehr anstrengendes und hochveredelndes Bildungsmittel in die Mode gekommen, so in die Mode gekommen, daß die Produktion der Konventionen genügt.

Die Autorenfiguren sind allmählich dem Mobegebilde, und im Handbuche finden sich der junge Künstler des verstandenen, mit dem göttlichen Feuer in seiner Brust, sich das Leben hübsch besaglich warm zu machen. Freilich die Kunst regiert, und das Handwerk dient, aber dies Handwerk ist eben heut zu Tage sehr profitabel!

Wer etwas von Archäologie versteht, für den ist nichts leichter, denn sich als Romanschreiber aufzumachen, er mag im übrigen herabsehend langweilig sein, die Gedulte des Lesers überbietet ihn, wenn er nur versteht, die nötigen Schönheiten anzubringen. Und fragt man nachher den Leser oder — die Leserin, ob die Darstellung künstlerisch gestaltet, die Sprache poetisch geworden, dann wird er oder sie gewiß mit mitleidigen Säcken antworten:

Das weiß ich nicht, aber die Figuren waren so interessant gezeichnet, alle hatten sie griechische Nasen, nein und in dem andern Duce die jungen ägyptischen Damen! Sie waren so reizend beschrieben, als wären sie in der Person gewesen, es war so ägyptisch-götterlich! Und dann die Einsätze!

Ein Trübsager sagt man wohl, ein Roman darf belehren, wenn er nur poetisch ist, ein Kunstwerk ist, jetzt heißt es: Wenn ein Roman nicht fremdlich gelehrt ist, dann schadet ihm ein einziger Schönheitsfehler nicht.

Unter solchen Verhältnissen ist ein Autor, der, mag er auch sonst Fehler in der Komposition und Technik des Romans zeigen, doch immerhin von dem Gebaneten geleitet wird, reine Kunstwerke aufzuweisen, und den Roman nicht als ein Conglomerat von Zeichenwerkzeugen, sondern als einen Faktor der sittlichen Erziehung anzufassen, freudig zu begrüßen. In diesem Sinne heißen wir den neuen Hallischen Erzähler, Friedrich Palmié, den wir jetzt mit kurzen Worten erwähnen wollen, willkommen.

Sein erster Roman ist: „Männer von Wiedungen“, Erzählung aus der Reformationszeit (Halle, Eugen Strien). Dies Werk, welches in der Dajung-Korrespondenz zuerst erschien, behandelt den Stoff, wie der heute hochbegabte Wönd Mönch in Kloster zu Wiedungen allmählich durch äußere und innere Motive sich der Lehre Luthers anpaßt, und mit diesem Seelenkämpfe werden die großen geschichtlichen Ereignisse, die Gräuel des Bauernaufstandes, die Wirksamkeit von Luthers gewaltiger Persönlichkeit zu schöner Einheit verqu coast.

In die verwissenschaftlichen Freireiempfehle der alten Sassen führt uns „Haffio und Hababrant“ (Eugen Strien, zweite Aufl.), dargestellt wird, wie sie beide, die trüglichen Sachsenfiguren, im Kampfebewegungen, allmählich verlernen zu den Gütern in Aßgar, zu beten und sich vor der milden Macht des Christengottes beugen; und schließlich wird in der Vermählung der Sassenfiguren Guda mit dem Frankenhelden Winfrid die Vereinigung der beiden feindlichen Völker symbolisch vollzogen.

„Hatsaburg“ (Eugen Strien) endlich, ein Roman aus dem 10. Jahrhundert, zeichnet die Figur der ersten Gemahlin Heinrich des Finklers und ihre ergreifenden Schicksale. Auch hier spielen die gewaltigen Revolutionen der Zeit, die furchterregenden Einflüsse der Sassen, der Druck der aufbegehrenden Krieger in mächtigen Aloten hinein.

Palmié hat seine beiden ersten Werke historische Erzählungen genannt. Das ist entschieden, da die materielle Fortentwicklung des Romans vorüber ist, befreit, denn die historische Fiktion niemals bei ihm in erster Linie, wenn sie auch einen der bedeutendsten Hintergründe bildet. Palmié ist durchaus, idealist, er wirkt am bedeutendsten in der Zeichnung von Seelenstim-

mungen, das Geschichtliche gibt nur den Rahmen zu dem Gemälde. So hat er auch die Geschichte nicht als solche herübergenommen, er hat sie erst destilliert, hat als Künstler dem Kunstwerke zu Liebe manches Historische verändert. Die Geschichte ist aufgezogen in der Dichtung, und darum sind seine Schöpfungen Romane und nicht historische Erzählungen.

Palmié macht eine blühende Pflanze, aber eine solche, die auch Früchte trägt, Früchte, welche im Gemüthe des Lesers reifen. Seine Romane haben eine sittliche Bedeutung, ohne etwa ausgeprochen tendenzlos zu sein. Er ist Idealist, ohne darin zu viel zu thun, und es ist eine erquickende Art, wie er z. B. in seinem Mönch von Wiedungen, geistige und fleischliche mit rein menschlichen Motiven verwebt, die den Mönch allmählich aus dem Kloster zur Freiheit des Lutherismus führen.

Wohl macht sich im „Haffio und Hababrant“ der Einfluß Freitags auf die Archaismen der Sprache bemerklich, aber dieselbe empfand schon in „Hatsaburg“ eigene Selbstständigkeit. Es wird von mancher Seite der Gebrauch von Archaismen überhaupt verpönt, doch die gewissen Gebrauche der Poesie, namentlich aber bei der Behandlung altdeutscher oder mittelalterlicher deutscher Stoffe gibt er der Sprache nicht bloß eine reizvolle Klangfarbe, sondern auch eine eigentümliche Kraft, die man ungern entbehren würde.

Und hier bei Palmié können wir auch das Antiquarische ertragen, denn es ist und bleibt ihm Nebenache, da Poetische und Künstlerische behält den Vorrang.

Die Sprache Palmié's ist oft voll melodischer Schwingen, die haben der Dichtung sich verhältnismäßig sichtlich und einfach verwebt. Ein jedes Kapitel ist nicht ein Theil für sich, es hängt mit den andern Kapiteln zusammen, das ist keine Reihe von Bildern, die man einander an uns verleiht, das gleich einem Derge, wenn man sich aus der Ferne nähert, und der nun allmählich als ein großes Ganzes vor uns emporschaut.

Und damit es nicht ansieht, als wäre dieses unser Lob auf den Mann Freitags, so wollen wir nicht versagen zu erwähnen, daß jeder der Romane auch seinen Fehler hat, und zwar ist z. B. in „Haffio und Hababrant“ die Sprache nicht einheitlich genug, man sieht,

Stellen-Vermittlung
des Vereins junger Kaufleute von Berlin.
Empfohlen von den Aeltesten d. Kaufmannschaft.
Berlin C., Rosenhagenstr. 38.

Neu angemeldet sind folgende Stellen:

- Frankfurt a.O.** Vertf. Damen- u. Herren-Confection.
do. Colonial- u. Eisenwaaren.
Sandau do. Manufaktur- u. Kurzwaaren.
Frienwalde Erpbe. Lampenbrände.
Berlin Vertf. u. Decorat. Feinens, Wäsche u. Aussteuer-Geschäft.
Magdeburg do. Strumpf- u. Besamentierwaaren.
Potsdam Buchf. u. Corr. Getreide- u. Landbesproducte.
Berlin Reise Stadtreise Wäsche- u. Besamentierwaaren.
do. do. do. Herren-Garderobe.
Berlin Buchführung Getreide.
Landsberg Vertf. Colonialwaaren.
Wittenberg do. do. do. Decor. u. K. Reisen Tuch- u. Modew.
Rosenburg firm Buchf. engl. u. franz. Pianofortefabrik.
Berlin Reise Seidenband Spigen u. Pagarille.
Breslau dopp. Buchführ. u. Corresp. Hantelbandlung.
Berlin Vertf. Colonialwaaren.
Landsberg Compt. u. Lager Feinens-Stickerie.
Berlin Reise u. Buchführung Futtergeschäft en gros.
Berlin dopp. Buchführung Reise-fähigkeit Kopien.
Berlin Buchführung Hantelbandlung.
Trennenbrietzen Vertf. Colonialwaaren.
Berlin firm dopp. Buchführung Versicherung.
Dessau Vertf. Manufaktur. Damenconfection.
Lauban do. Manufaktur- u. Modewaaren.
Berlin Compt. u. Reise Feinensfabrik.
Landsberg firm Buchf. u. Vertf. Strumpf, Weißw., Wäsche.
Berlin Vertf. Cigarren.
Berlin Lager Wäsche- u. Corresp. Vertf. u. Bankgeschäfte.
Görlitz Vertf. Feinens u. Wäsche.
Anklam do. Papier u. Galanteriewaaren.
Berlin einf. Buchführung Nähmaschinen.
Frankfurt Vertf. Confection u. Weißwaaren.

Internationale Pharmaceutische Ausstellung in Wien 1883.

Die höchste Auszeichnung:

das Ehrendiplom

ist wiederum dem **Liebig Company's Fleisch-Extract** zuerkannt worden.

Weingesellschaft Mosella

Dusemond u. Zeltingen a. d. Mosel,

offerirt

Natur-Mosel-Weine

in Flaschen und Gebinden ausschließlich aus den Kelleren des Local-Weinbau-Vereins für die mittlere Mosel.

Specialität:

Original-Moselweine

in Flaschen. — Garantie für Originalität des betreffenden Wachstums.

Vertreter:

Herr Max A. Müller
in Halle a/S., Leipzigerstr. 71.

Jede Einfuhr fremder Nähmaschinen ist in Deutschland überflüssig.

Am Jahre 1882 wurden nach einer von unterzeichneten Verein „Concordia“ aufgestellten Statistik 524 000 Nähmaschinen im Ausland fabricirt und fanden dieselben in allen Culturländern der Erde Absatz, ausgenommen Nordamerika, welches durch Sperrzölle jede Einfuhr unmöglich macht.

Deutsche Nähmaschinen verdanken ihre große Beliebtheit auf dem Weltmarkt hauptsächlich den Vorzügen. Vor allen sind zu nennen: Gewöhnliche Ausführung, bedeutende Vermehrung der Stützapparate, elegante Ausstattung und eine Reihe wesentlicher Verbesserungen, wie 132 Patente barhin, welche seit 1879 der deutschen Nähmaschinenindustrie allein vom Reichspatentamt erteilt wurden.

Wir appelliren heute am Evidentem auf den gesunden Sinn des deutschen Publicums, welches nicht fremde Fabricate kaufen wird, die in Deutschland selbst besser und billiger erzeugt werden.

Jede Handlung mit deutschen Nähmaschinen ist in der Lage, eine vorzügliche Maschine liefern zu können, wie die sogenannten amerikanischen Verkaufsstellen mit ihrer Massenwaare, und empfehlen wir bei Beginn der Herbstjahre besonders diejenigen Nähmaschinenhersteller, deren Inhaber sich als „Concordia“-Mitglieder ausweisen. Dieselben haben sich verpflichtet, nur von deutschen Fabricanten ihre Nähmaschinen zu beziehen. Die Güte der Handarbeit gehört dem Verein an und gewährt dieselben nach jeder Richtung hin die sicherste Garantie für Ankauf einer leistungs-fähigen, dauerhaften, gut und elegant ausgestatteten Nähmaschine.

Die „Concordia“

Vereinigung deutscher Nähmaschinenfabrikanten und Händler.

Bandwürmer mit Kopf,

Spul- und Madenwürmer, sowie deren Brut entfernt in den hartnäckigsten Fällen vollst. gefahr- u. schmerzlos ohne Vernichtung und Engerzlar bei den schwächsten Personen, sowie bei Kindern im zartesten Alter nach eigener 18-jährig bewährter Methode in 1/2—2 Std. radikal (auch kritisch) Erfolg garantiert. Hunderte geehrt, wovon Dankschreiben vorliegen. Auch erteile gern Rath bei Magenleiden und Frauenkrankheiten.

In Halle a/S. bin ich im „Hôtel zum goldenen Löwen“ am Dienstag den 4. September von 9 bis 4 Uhr zu sprechen.

Empfohle des Heilens: Blaue Ringe um die Augen; Abmagerung; Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger; Uebelkeit; Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse; Kopfschmerz; unregelmäßiger Stuhlengang; Afterjucken; wellenartige Bewegung; jaugente, stechende Schmerzen in den Gebärmern etc. etc.

H. E. Kurth aus Cassel.

Attest: Durch den Gebrauch der probaten Cur des Herrn Kurth wurde ich in Zeit von 1 1/2 Stunden vom Bandwurm vollständig befreit, trotzdem ich früher ein anderes Mittel erfolglos angewandt. Ich versehe nicht, jedem Hülfebedürftigen genannten Herrn Heilmethode befohlen zu empfehlen.

Kulsen, im September. H. Seyrath, Ledrer.

Von Dienstag den 4. bis Donnerstag den 6. September steht ein sehr großer Transport schöner, schwerer hochtragender, und frischmelender Altenburger

Kühe u. Kalben, sowie auch schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf und empfehle dieselben zu soliden Preisen.
Weissenfels. J. Petzold.

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.
Am 17. October dieses Jahres Nachmittags 2 Uhr

wird der XV. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule hier selbst eröffnet werden.
In dem mir die Schule auch für diesen Curfus einer regen Theilnahme empfohlen, bitten wir, Anmeldeungen von Schülern rechtzeitig an den Director der Anstalt Herru Glas, Neumarkt Nr. 38 hier selbst, gelangen lassen zu wollen und wird derselbe für jezer gemüthlichen Ankauf und zur Mittelhaltung des Schulplans gerne bereit sein.

An dem vorigen Curfus haben 33 Schüler theilgenommen, die in 2 Abtheilungen von 10 Lehrern unterrichtet worden sind. Die Schule ist wiederholt seitens des Provinzial-Ausschusses und des Königlich-Preussischen und Schultaths Herrn Dr. Lauer hier selbst revidirt und in ihren Leistungen anerkannt beurtheilt worden. Merseburg, d. 3. August 1883.

Der Vorstand des landwirthsch. Kreis-Vereins, Graf von Hohenthal.



Gutsverkauf

in Reitzen, 1 Stunde von Halle a/S. entfernt, Bahnhof der H.-S.-B. Eisenbahn, verbunden mit Gaswirthschaft, ca. 38 Morg. durchweg guter Mühlboden in 2 Plänen und nicht an Orte belegen, außerdem schönen Obst- und Gemüsegärten, sowie einer Obst- und Spargelplantage, ist wegen Kranklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Interessenten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

W. Schaaf.

Gutsverkauf

Ein in sehr guter Bodenlage und im besten Zustande befindliches Gut unweit Wurzen bei Leipzig, von 30 Acker Areal, 28 Acker Feld, 2 Acker Weide, ganz waldreichen, neuen Gebäuden, guter vollständiger Grunte, lebendem u. todtem guten Inventar, ist zu verkaufen u. mit einer Anleihe von 6—7000 M. zu übernehmen. Näheres bei

Max Klemm in Wurzen bei Leipzig.

Conditorei-Verkauf.

Ein in best. Betriebe befindl. Geschäft nahe an Hamburg, ist wegen Kranklichkeit für 11 000 (ohne Waaren) zu verkaufen. Umfag 11—12 000 M. Solvente Käufer wollen Dixersten mit H. 05130 an Haasenstein & Vogler in Hamburg fernw.

Ein zuverlässiger, im Mühlbau erfahrener Verwalter erhält per 1. October Stellung, und bittet Reichsten der Zeugnisse einzusenden. Rittergut Stortan b/Weihenfelden.

Die Gutsverwaltung.

Auf der Domäne Freyisch a/Elbe wird zum 1. October 83. eine ältere, erfahrene

Wirthschafterin

gesucht, welche selbständig die Haus- u. Wirthschaftsarbeit besorgt. Gehalt 400 M. pro Jahr.

Hofmeister-Gesuch.

Zum baldigen Antritt wird auf Rittergut Polerna bei Weitzenfeld ein tüchtiger, gut empfindender, wohnlich unverheiratheter Hofmeister gesucht. Th. Schneider, Rittergutsbesitzer.

Eine ged. Dame, Alt. 40, im Haush. u. Erzieh. erfahren (Sprachkenntn., musik.), sucht ein bescheid. Anspr. d. Verw. Stell. Offert. unt. L. G. Haffner ode. Hary. postl. erbeten.



Kreuzs. Pianos 475—1350 Mk.
Kreuzs. Flügel 1200—3600 „
Resonator-Flügel
und
Pianino's
von
Kaps, Feurich etc.
bei
F. Voretzsch,
Musikdirector,
Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Warmwasser-Heizungen
neuester verbesserte Konstruktion, für herrschaftliche Wohnungen die bewährteste und annehmlichste Heizung, billig und reinlich im Betriebe, liefern zu mäßigen Preisen
Weise & Monski in Halle a/S.
Dampfpumpen- und Maschinenfabrik.

Ein geräumiger Laden

mit großem Schaufenster und bequemer Wohnung, in frequenter Geschäftslage Merseburg's, ist unter günstigen Bedingungen p. 1. October a. e. zu vermieten. Das Grundstück event. auch zu verkaufen.

Gebr. Schwarz in Merseburg.

Lager-Decken,

Decken für Einquartierung
sind billig zu haben
grosser Berlin 18 parterre.

Zum bevorstehenden Pferdemarkt erhalte ich 60 Stück Belgische Saugfohlen. Dieselben stehen von Sonnabend den 8. September er. im Gasthof zum grünen Hof zum Verkauf.
Max Welsch, Halle a/S.

Warnung!
Von der weltberühmten Amerikan. Brillant-Glanz-Stärke von Fritz Schuls jun. in Leipzig muß jedes Paket obige Schutzmarke tragen, wenn sie nicht sein soll. Dieselbe ist vorrätzig in fast allen diebezüglichen Handlungen.

Auf dem Rittergute Berggraben bei Querfurt wird zum recht baldigen Antritt ein junger, thätiger, mit guten Zeugnissen versehener Verwalter gesucht. Vorstellung erwünscht.
Goldfuchshengst,
4 1/2 J. alt, 1 65 Mtr. gr., gut geritten u. fromm, preiswerth zu verkaufen
Reitbahn, Barfüßerkirche 15.



300 Stück Rambouillet-Hammel,
1 1/2 Jahr alt, 70 bis 80 Pfund schwer, die sich sehr zur Mast eignen, stehen zum Verkauf auf der
Domaine Pretzsch a/Elbe.

Abon pro Du Die Sol erichtig in erier mittags gewer

M 2

Un Die mozen schnell be tätfrage maßt im gemüthlich hat sie an in q t erud, da die Luft strömt! an was waren? Ge verfu Hand gitt sollung. National-gewonnen immer de nur daru können. sprechen. Dergau großer D gegenw bracht g aus ein herausz stehende Debatte eigentlic lassen, so gehe, die Regi ist ihnen Behaup der leid sie mein Verfaß müßte, i Meyer Monate Denn e maß 31 (Halle) warten ist aber kein an Secchi's fassung anbezaun blichlich aus für wollen. D Reichstg scheidn ist ein Jahr u werden. D tember-tional uns gar. Naßme in S Recht heiten D Boltes ben. A die Zhi Priereu beit we war. Jahres geben u die Lett deutsche Priereu für die europäi fremdw über D besthete in der den be ist nicht u und U geschla werte. und An nung h treiben gant Ruhe festigun verbur lange des g zu feie